

LANV 2014

Jahresbericht des Liecht. ArbeitnehmerInnenverbands



Inhalt

Vorwort Präsident	3
Verband	4
Arbeitnehmervertretungen	7
Sektion Frauen	8
Gesetzgebung	9
Weiterbildungen – Vorträge	9
Internationale Zusammenarbeit	10
Sozialpartnerschaft	12
Geschäftsstelle	14
Bilanz/Erfolgsrechnung	16
Kooperationspartner	16
Ausblick	20

Impressum

Herausgeber: LANV Liechtensteinischer ArbeitnehmerInnenverband
Dorfstrasse 24, Postfach 54, FL-9495 Triesen,
Tel. +423 399 38 38, Fax +423 399 38 39, info@lanv.li, www.lanv.li
Redaktion: Petra Eichele
Gestaltungskonzept: Mathias Marxer Est., Triesen
Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan
Auflage: 400 Stk.
Titelbild: 1. Maifeier

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Vorwort Präsident

«Ich zahle nicht gute Löhne, weil ich viel Geld habe, sondern ich habe viel Geld, weil ich gute Löhne bezahle.»

Robert Bosch, 1861–1942



Soziales Wirtschaften hat nichts mit Sozialromantik zu tun. Der deutsche Industrielle, Ingenieur und Erfinder Robert Bosch erkannte schon früh: Wer seinen Arbeitern Gutes tut, hat mehr Erfolg. Der Sozialdemokrat pflegte stets eine gute Sozialpartnerschaft. Als einer der ersten Arbeitgeber führte er 1906 den 8-Stunden-Tag

ein und gründete eine Alters- und Hinterbliebenen-Fürsorgeeinrichtung. 1932 entwarf der Visionär Bosch ein verblüffend aktuelles Konzept gegen Wirtschaftskrisen, das auf «weniger Arbeit und mehr Freizeit» fusst.

Seit Beginn der 2000er Jahre verkürzen sich die Abstände zwischen den Wirtschaftskrisen deutlich. Mit jeder Krise steigt aber auch der Druck auf die Arbeitnehmenden und die sozialen Errungenschaften des vergangenen Jahrhunderts. In diesem Klima der Unsicherheit trägt die Politik überdies zu einem kollektiven schlechten Gewissen bei. Jahrelang sollen wir alle über unsere Verhältnisse gelebt haben, höchste Zeit also, den Gürtel enger zu schnallen. Der Staat zieht sich aus vielen Bereichen der sozialen Sicherheit zurück. «Eigenverantwortung» heisst die neue Devise.

Schaut man genauer hin, kann die Verringerung staatlicher Ausgaben auch dazu gedacht sein, Raum zu schaffen für die Privatisierung von Rente, Gesundheit und Bildung. So hat unser Gesundheitsminister schon laut darüber nachgedacht, die gesetzliche Taggeldversicherung abzuschaffen und das Fürstenhaus wirbt unentwegt für Bildungsgutscheine. Auch Unternehmer nutzen die Krise, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen: Abbau der Regulierungsdichte, Senkung der Lohnnebenkosten. Davon sind auch Gesamtarbeitsverträge (GAV) betroffen. Für den LANV konnte die Devise im vergangenen Jahr nur heissen: «Mit voller Kraft Gegensteuer geben».

Die vier Mitglieder der Geschäftsstelle standen 2014 für rund 1400 Auskünfte und Beratungen zur Verfügung. Die meisten Interventionen führten zur Einigung mit den Arbeitgebern. In Fünf Fällen musste der Rechtsschutz für LANV-Mitglieder eingeschaltet werden. Aber auch Nichtmitglieder, die über eine Privatrechtsschutzversicherung verfügen, nahmen deren Leistungen vermehrt in Anspruch.

Mit dem Abschluss des GAV mit den Liechtensteiner Personaldienstleistern konnte eine wichtige Lücke bei atypischen Arbeitsverhältnissen geschlossen werden. Aus Flexibilisierungsgründen greifen immer mehr Unternehmen auf Leiharbeitskräfte zu, die bislang keinem ausreichenden Schutz unterstanden. Der neue GAV wird nun auf die Allgemeinverbindlicherklärung geprüft und kann Mitte 2015 in Kraft treten.

Bei den Lohnverhandlungen lässt sich ein Bruch feststellen. Einige Sektionsvertreter wissen immer noch um die Vorteile eines GAV wie Fairness, Berechenbarkeit und Stabilität. Moderate Lohnerhöhungen erhöhen auch in schwierigen Zeiten die Motivation der Mitarbeitenden. Andere Branchenvertreter sehen den GAV nur noch als protektionistisches Instrument oder Prestigeobjekt. In einigen Branchen haben auch die Lohnverhandlungen ihren Namen nicht mehr verdient.

Zum Schluss darf ich über Erfreuliches berichten. In den Betrieben der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer LIHK konnten wir die Abstimmungen über den schon lange überfälligen GAV-Beitrag für uns entscheiden. Mit diesem Beitrag überwachen wir die Einhaltung des neuen GAV und setzen uns für verbesserte Arbeitsbedingungen und eine Anhebung der Industrie-Mindestlöhne ein.

Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen der LIHK, den Arbeitnehmervertretungen und Geschäftsleitungen der LIHK-Betriebe, die den GAV-Beitrag aktiv unterstützt haben. Bedanken möchte ich mich bei allen Verantwortlichen der Ministerien, Ämter und Organisationen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Mein grösster Dank gilt erneut meinen Kolleginnen der Geschäftsstelle für ihren unermüdlichen Einsatz, die ständig neuen Herausforderungen im Interesse der Arbeitnehmerschaft anzunehmen. ■

Sigi Langenbahn

Verband

Jahresversammlungen

Sektion	Datum	Ort	Personen
Unterland	29.1.2014	Rest. Deutscher Rhein, Benden	15
Triesenberg	30.1.2014	Rest. Edelweiss Triesenberg	10
Oberland	11.2.2014	Rest. Lett, Vaduz	22

An den drei Jahresversammlungen informierten Sigi Langenbahn und Christine Schädler nach den statutarischen Geschäften (Genehmigung Protokoll und Jahresrechnung) über die Ergebnisse der Lohnverhandlungen und die Aktivitäten des LANV. Aufgrund der 2013 beschlossenen Reorganisation der LANV-Strukturen wurden Statuten und Reglement überarbeitet. Christine erläuterte die Änderungen und die Neuerungen. Beim gemütlichen Beisammensein tauschten sich die Anwesenden über Aktualitäten der Politik und Wirtschaft aus.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung (DV) fand im Foyer des Triesner Gemeindesaals statt. Unter den 48 Delegierten befanden sich auch unsere Ehrenpräsidentin Alice Fehr und unser Ehrenmitglied Albert Jehle.

Die statutarischen Traktanden konnten zügig abgehandelt werden. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Nachdem die DV 2013 der neuen Struktur zugestimmt hatte, wurden Statuten und Reglement von einer Arbeitsgruppe komplett überarbeitet. Christine Schädler erklärte die Neuerungen und Anpassungen. Die DV stimmte den neuen Statuten einstimmig zu. Aufgrund der neuen Statuten wurde der gesamte Vorstand neu gewählt. In Klammern steht die Wahlperiode.

- Sigi Langenbahn, Präsident (vier Jahre)
- Robert Kaiser (bisher, 2 Jahre)
- Christine Schädler (bisher, 2 Jahre)
- Donat Schädler (bisher, 4 Jahre)
- Rolf Nutt (vorher Zentralvorstand, 2 Jahre)
- Ernst Berger (neu, 4 Jahre)
- Gabriela Cortés (neu, 4 Jahre)



Vorstand v.l.n.r.: Robert Kaiser, Rolf Nutt, Donat Schädler, Gabriela Cortés, Ernst Berger, Christine Schädler, Sigi Langenbahn

Sigi Langenbahn bedankte sich bei den Zentralvorstandsmitgliedern für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Die Verabschiedung fand im Juli 2014 bei einem gemeinsamen Nachtessen im Schaanerhof statt.

Kurt Foser war acht Jahre lang Mitglied der Verbandsleitung und viele Jahre Kassier des LANV. Seit langem ist er auch Kassier der Sektion Balzers und Revisor der Sektion Triesenberg. Sigi dankte ihm für sein langjähriges Engagement. Kurt Foser wurde zum Ehrenmitglied ernannt.



Kurt Foser wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen

1. Mai-Feier

Gut 70 Gäste fanden sich am Vorabend des 1. Mai im Gasometer in Triesen ein. Der Tag der Arbeit stand unter dem Motto «Faire Löhne – mehr zum Leben».

Gastrednerin Barbara Gysi, Nationalrätin und Präsidentin des kantonalen Gewerkschaftsbundes St. Gallen, erläuterte die Mindestlohninitiative, die für die Schweiz einen gesetzlichen Mindestlohn von 4'000 Franken vorsah. Gemäss der neuesten Lohnstrukturerhebung öffnete sich die Lohnschere auch immer weiter gegen unten, so Gysi. Die Reallöhne der untersten zehn Prozent sinken seit einigen Jahren. Betroffen seien vor allem Arbeitnehmende aus Branchen ohne Gesamtarbeitsvertrag (GAV). Insbesondere in den Tieflohnbranchen und in typischen Frauenberufen funktionieren die Sozialpartnerschaft nicht. Die Initiative zeigte schon vor der Abstimmung eine enorme Wirkung. Notorische Tieflohnzahler im Verkauf, die eine Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften strikt ablehnen, haben die Löhne durch den Druck der Initiative auf 4'000 Franken monatlich angehoben. Mit dem geforderten Mindestlohn ergäben sich in der Schweizer Sozialhilfe Einsparungen von jährlich rund 100 Millionen Franken. Dienstleistungen würden durch den Mindestlohn hingegen nur unwesentlich verteuert. Der Gegenwert – ein besseres und anständigeres Leben für die Arbeitnehmenden – sei viel mehr wert.



Vierte von links: Gastrednerin Barbara Gysi

Sigi Langenbahn zeigte anschliessend die Situation in Liechtenstein auf. Knapp 40 Haushalte mit Vollzeiteinkommen kommen trotz Mietbeihilfen, Prämienvergünstigungen für Einkommensschwache und weiterer staatlicher Zuschüsse finanziell nicht über die Runden. Und das sind nur diejenigen, die den Gang zum Amt für soziale Dienste wagen. Langenbahn formulierte es provokant: Staatliche Beihilfen an einkommensschwache sind nichts anderes als Quersubven-

tionen an Unternehmen, die miserable Löhne zahlen. In Liechtenstein unterstehe wie in der Schweiz etwa die Hälfte der Arbeitnehmenden einem Gesamtarbeitsvertrag. Als Beispiele prekärer Branchen nannte Langenbahn u. a. das Transportgewerbe und einzelne Bereiche der gewerblichen und exportorientierten Industrie. Aber nicht jeder Mindestlohn schützt vor Lohndumping, wie Langenbahn anhand des GAV-Mindestlohnes mit der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK) aufzeigte. Die LIHK betrachtet ihren Mindestlohn von 3'100 Franken lediglich als Schutz gegen Lohndumping. Der Mindestlohn werde von den Mitgliederbetrieben generell übertroffen. Trotzdem wollen sie ihn nicht anheben, um zur Wahrung der Flexibilität Luft nach unten zu haben. Jedoch rechtfertigen Aussenseiterbetriebe, die nicht der LIHK angehören und keinem GAV unterstellt sind, ihre Dumpinglöhne mit der Einhaltung genau dieses Schutzlohns. Zum Schluss stellte Sigi Langenbahn die Frage, ob es volkswirtschaftlich wie moralisch Sinn mache, Unternehmen mit überholten Strukturen durch subventionierte Tiefstlohnbeschäftigte in die Zukunft zu retten. Tiefstlöhne behindern den Strukturwandel in Branchen oder Unternehmen, die nur dank Quersubventionen überleben.

Zentralvorstand

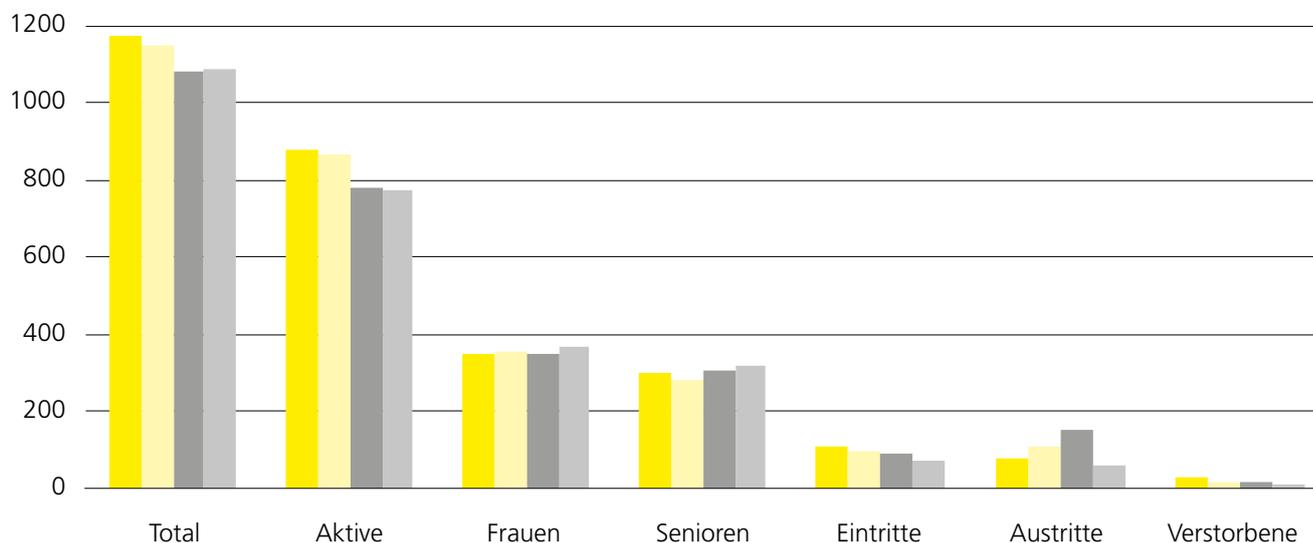
Der Zentralvorstand traf sich am 17. März 2014 zu seiner letzten Sitzung. Folgende Themen standen auf der Traktandenliste: Finanzen LANV, Zusatzvereinbarung GAV LIHK, Delegiertenversammlung und Informationen zum Tagesgeschäft der Geschäftsstelle.

Vorstand

Die Verbandsleitung kam noch zu drei Sitzungen zusammen. Nach der DV traf sich der Vorstand in der neuen Zusammensetzung zu sechs Sitzungen. Folgende Themen waren traktandiert:

- Rückblick zu den Jahresversammlungen
- Finanzen LANV
- LANV Statuten und Reglement
- Vorbereitung der Delegiertenversammlung und Maifeier
- Konstituierung des Vorstandes
- Schwerpunkte 2014
- Budget 2015
- Rückmeldungen zu den Firmenbesuchen der LIHK
- Auflösung Sektion Unterland
- Beschlüsse zu den Lohnverhandlungen
- Mindestlohnverhandlung LIHK
- Gesetzesrevisionen (KVG, AHV, BPVG)
- Rückblick 2014 / Jahresplanung 2015
- Informationen aus der Geschäftsstelle zum Tagesgeschäft

Mitgliederbewegungen 2011–2014



	2011	2012	2013	2014
Total	1174	1150	1081	1089
Aktive	875	867	776	772
Frauen	349	354	351	366
Senioren	299	283	305	317
Eintritte	109	98	93	80
Austritte	79	109	150	62
Verstorbene	26	15	14	10

Eintritte

Die meisten der 70 Neueintritte im 2014 sind aufgrund arbeitsrechtlichen Anfragen oder bereits bestehenden Schwierigkeiten am Arbeitsplatz erfolgt. Andere entschieden sich durch Empfehlung Dritter oder durch die Mitarbeit in einer Arbeitnehmervertretung für eine Mitgliedschaft. Bei einer Person handelt es sich um einen Wiedereintritt. Neun Personen sind 2014 ein- und Ende Jahr wieder ausgetreten.

Austritte

Im Jahr 2011 haben wir 21 Mitglieder und in den Jahren 2012 und 2013 jeweils 39 Mitglieder ausgeschlossen, weil sie den Beitrag zwei Jahre nicht bezahlt haben. 2014 wurden diejenigen, die den Beitrag zwei Jahre nicht bezahlt haben, nochmals aufgefordert die noch offenen Beiträge einzuzahlen. Die 62 Austritte im 2014 erfolgten durch Wegzug ins Ausland, Arbeitslosigkeit, Selbstständigkeit, kein Interesse mehr, Pensionierung oder Unzufriedenheit mit unseren Leistungen. Ein Mitglied wurde im 2014 vom Verband wegen unüberbrückbaren Differenzen ausgeschlossen. ■

Verstorbene Verbandsmitglieder im Jahr 2014

Kurt Geissmann, Planken	15. Januar
Alois Oehri, Ruggell	28. Januar
Egon Beck, Triesenberg	5. März
Alois Frick, Balzers	27. April
Karl Müller, Eschen	1. Juni
Hans Risch, Schaan	21. Juli
Wilhelm Nägele, Triesen	20. August
Josef Negele, Triesen	9. Oktober
Georg Sulser, Balzers	27. Oktober
Hans Schädler, Triesenberg	10. Dezember

Arbeitnehmervertretungen



ERFA-Gruppe Industrie

Unter der kompetenten Leitung von Christine Schädler diskutierten die Vertreter der grösseren Industriebetriebe Liechtensteins ausser- und innerbetriebliche Themen. Der Erfahrungsaustausch in dieser Gruppe der Vorsitzenenden der Arbeitnehmervertretungen ist sehr informativ und überaus wertvoll

für die Arbeit im eigenen Betriebsrat/Kommission. Im Jahr 2014 fanden die Sitzungen in fünf verschiedenen Betrieben statt. Hilti AG, Schaan / ThyssenKrupp Presta, Eschen / Hilticon AG, Schaan / Inficon AG, Balzers / Neutrik AG, Schaan. In der Regel wurden wir von einem Geschäftsleitungs- oder HR-Mitglied offiziell begrüsst, was natürlich von unserer Seite aus sehr geschätzt wird. Dieses Jahr war durch das Thema GAV-Beitrag geprägt. Die Arbeitnehmervertretungen machten sich zur Aufgabe, den Mitarbeiter/-innen und der Geschäftsleitung den Nutzen des Beitrages zu erläutern. Christine Schädler und Sigi Langenbahn hatten im ganzen Jahr unzählige Vorträge und Gespräche zum GAV in den angeschlossenen liechtensteinischen Betrieben. Ich möchte mich an dieser Stelle für diese wertvolle Unterstützung bei Christine Schädler und Sigi Langenbahn herzlich bedanken.

Des Weiteren diskutierte die ERFA-Gruppe u. a. folgende interessante Themen:

- Regelung und Vergütung Pikettdienst
- Mobilitätsmanagement
- Umgang mit Burnout
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Lohnverhandlungen

Am 3. September fand im Schaanerhof ein sehr interessanter und lehrreicher Tageskurs über Mobbing statt. Der Kurs wurde durch die LANV und die infra organisiert und von vielen ANV-Vertretern besucht.

Ich bedanke mich bei Christine Schädler für die Leitung und das Protokollieren der ERFA-Sitzungen im vergangenen Jahr. Sie macht beides mit Leidenschaft. Bedanken möchte ich mich auch bei den ANV-Kollegen/-innen für immer wieder spannende und aufschlussreiche Themen und Sitzungen. ■

*Stefan Kümmerli
Liechtensteinische Kraftwerke*

ERFA-Gruppe Banken

Der ERFA-Gruppe Banken gehören die Arbeitnehmervertretungen der drei Grossbanken LGT, LLB, VPB sowie der Centrum Bank an. Der Austausch dieser Gruppe hat sich weiterhin bewährt. Die Erfahrungen der anderen ANV sind wertvoll und nützlich. Leider werden die ANV bei Themen, bei denen sie gemäss Mitwirkungsgesetz ein Mitspracherecht haben, noch nicht in allen Banken einbezogen. Auch die Informationen fließen teilweise zu spärlich.

Leider stellen wir fest, dass Teilzeitarbeit im Bankenbereich immer noch nicht gern gesehen ist. Oft werden Anträge für Teilzeitarbeit abgewiesen und es sind überwiegend Frauen, die Teilzeit arbeiten. ■

Sektion Frauen



Mitglieder der Sektion Frauen im Jahr 2014

Frauen aus verschiedenen Berufsbranchen treffen sich regelmässig, um sich für verbesserte Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt einzusetzen. 2014 hat sich die Sektion Frauen zu drei Sitzungen und zu einem externen Anlass getroffen.

Am 7. März haben wir mit dem Projekt «Pay Respect» den Anerkennungspreis Chancengleichheit der Regierung gewonnen. Mit «Pay Respect» sollen die Bevölkerung sowie Arbeitgeber für das Thema Lohnungleichheit sensibilisiert werden. Über den Lohn zu sprechen ist in Liechtenstein immer noch tabu. Wir sind der Überzeugung, dass diese Haltung Intransparenz begünstigt. Mit dem Projekt «Pay Respect» und den damit verbundenen Aktionen wollen wir erreichen, dass Arbeitnehmende über ihren Lohn reden. Wir wollen sie ermutigen, Lohnungleichheiten beim Arbeitgeber anzusprechen. Zudem wollen wir Arbeitgeber dazu bringen, die Lohnstruktur im eigenen Betrieb unter die Lupe zu nehmen.

Zeitgleich haben wir am Equal Pay Day mit unserem Teilprojekt aus Pay Respect, «Lunchfair» gestartet. Mit der Aktion «Lunchfair» machte der LANV auf die Lohndiskriminierung von 17.8 % zwischen Frau und Mann aufmerksam. Wir konnten 20 Gastronomiebetriebe gewinnen, welche am 7. März den weiblichen Gästen das Mittagmenü um 17.8 % günstiger anboten und sich somit klar gegen Lohnungleichheit und gegen Diskriminierung positionierten. An der Stelle möchten wir uns bei folgenden teilnehmenden Gastronomiebetrieben bedanken: Cafe-Restaurant Zentrum, Balzers; Restaurant Falknis, Balzers Restaurant Riet, Balzers; Restaurant Schlosshof, Balzers; Gasthof zum Deutschen Rhein, Bendern;



v.l.n.r.: Martina Haas, Petra Eichele, Christine Schädler, Mauro Pedrazzini

Landgasthof Rössle, Ruggell; Restaurant Da Dona, Schaan; Restaurant und Partyservice Unikum, Schaan; Hotel Schaanerhof, Schaan; Restaurant Alter Zoll, Schaanwald; Hotel Meierhof, Triesen; Restaurant Schäfle, Triesen; Restaurant Zur Alten Eiche, Triesen; Hotel Schatzmann, Triesen; Hotel Kulm, Triesenberg; Restaurant Kainer, Triesenberg; Alpenhotel Vögeli, Triesenberg/Malbun; Hotel Turna, Triesenberg/Malbun; Landgasthof Mühle, Vaduz; New Castle, Vaduz.

Als Mitglied des Frauennetzes Liechtenstein hat die Sektion Frauen an vier Sitzungen teilgenommen. Petra Eichele hat sich für das Frauennetz mit einer Stellungnahme zur KVG Revision eingebracht und Christine Schädler arbeitet in der Arbeitsgruppe «Stabsstelle wie weiter» mit. Anlässlich der Feierlichkeiten zu 30 Jahre Frauenstimmrecht haben wir einen Zeitungsartikel publiziert. ■

Gesetzgebung

Im Jahr 2014 hat der LANV eine Stellungnahme zur Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung abgegeben.

Die stetig steigenden Gesundheitskosten erfordern zweifellos eine Revision des KVG. Die Umsetzung muss jedoch mit Augenmass erfolgen. Der LANV befürchtet einmal mehr, dass mit dieser Vorlage der untere Mittelstand unverhältnismässig zur Kasse gebeten wird. Es ist höchste Zeit, über eine einkommensabhängige Prämien- und Kostenbeteiligung nachzudenken. Auch von einem Hinterlegen der gewählten Franchise auf ein Gesundheitskonto können nur vermögende Versicherte profitieren.

Wir sprechen uns deutlich gegen das Einfrieren des Arbeitgeberbeitrages bei der Krankenpflegeversicherung aus. Jeder zukünftige Anstieg der Prämien würde die Arbeitnehmenden doppelt belasten. Die Anpassung des Arbeitgeberbeitrages an die Prämienentwicklung muss zwingend beibehalten werden, damit das Kostenbewusstsein auf Arbeitgeberseite erhalten bleibt.

Die Abschaffung der obligatorischen Taggeldversicherung kommt für den LANV nicht in Frage. Der Vorschlag, die Taggeldversicherung in den Gesamtarbeitsverträgen (GAV) auszuhandeln, ist inakzeptabel, da über 50 % der Arbeitnehmenden keinem GAV unterstehen. Die Taggeldversicherung soll zukünftig vom Mutterschaftsrisiko durch eine Einheitsprämie entlastet werden. Die Mehrbelastung soll durch eine Verringerung der Beiträge an die FAK kompensiert werden. Der LANV begrüsst diesen Vorschlag, vorausgesetzt die finanziellen Mittel der FAK bleiben erhalten.

Im Kampf gegen die Ausuferung der Gesundheitskosten müssen alle Interessensgruppen eingebunden werden und ihren Beitrag leisten: Ärzte, Patienten, Arbeitnehmende, Wirtschaft und Staat. Wir befürchteten, dass mir dieser Revisionsvorlage einer gesellschaftlichen Entsolidarisierung weiter Vorschub geleistet wird. Unsere Stellungnahme kann auf www.lanv.li abgerufen werden. ■

Weiterbildungen – Vorträge

Die Weiterbildungsangebote des LANV waren gut besucht. Zudem war der LANV an der Organisation und Durchführung mehrerer Anlässe beteiligt.

Mobbing

Das Seminar befähigte die Teilnehmenden dazu, Mobbing und dessen Auswirkungen zu erkennen. Unter der kompetenten Leitung von Herbert Pichler und Gerlinde Stadler (ÖGB Chancen Nutzen Büro, Wien) wurden Strategien zur Prävention und zur Bewältigung von bereits fortgeschrittenen Konflikten bzw. Mobbing am Arbeitsplatz erarbeitet. Zusätzlich bot das Seminar die Möglichkeit, Konflikte am Arbeitsplatz sowie das eigene Konfliktverhalten zu reflektieren.

Lernfestival

«Lernen mit Händen – Die Liechtensteiner Bildungsinstitutionen reichen die Hand und arbeiten Hand in Hand» – so das Motto des Lernfestivals 2014. Die Bildungsinstitutionen öffneten am 20. September ihre Türen.

Mit verschiedenen Aktivitäten gaben sie einen Einblick in ihr vielfältiges Angebot. Der LANV beteiligte sich mit Vorträgen rund um seine Arbeit am Lernfestival.

Rechte und Pflichten der Arbeitnehmervertretung

Der Kurs über Rechte und Pflichten von Arbeitnehmervertretungen (ANV) fand in den Räumlichkeiten der OC Oerlikon statt. Unter der Leitung von Christine Schädler erfuhren die Teilnehmenden unter anderem, welche Rechte die ANV aufgrund der gesetzlichen Grundlagen hat, welches die Aufgaben der ANV sind und in welchem Spannungsfeld sich die ANV bewegt.

Informiert schwanger

Der Informationsabend für werdende Mütter und Eltern, der durch die Beratungsstelle schwanger.li organisiert wird, wurde 2014 viermal durchgeführt. Christine Schädler vertritt jeweils den LANV. Sie informiert über die Rechte der Schwangeren und Mütter am Arbeitsplatz.

Internationale Zusammenarbeit

Gewerkschaften setzen sich auch international für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Ob in internationalen Organisationen, im Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) oder im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB): Soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Gleichstellung, Frieden, Freiheit und Demokratie stehen immer im Mittelpunkt. Die Gewerkschaften kämpfen gemeinsam gegen die Angriffe auf Löhne sowie den Abbau der sozialen Errungenschaften. Im Zeitalter der Globalisierung muss gewerkschaftliche Interessenvertretung immer auch international sein.

Interregionaler Gewerkschaftsrat Bodensee (IGR)

Von besonderer Bedeutung für den LANV ist die Mitgliedschaft im Interregionalen Gewerkschaftsrat Bodensee (IGR). Der IGR tauscht sich über die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen rund um den Bodensee aus. Mit gemeinsamen Aktionen wird versucht, negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.



Die Schweiz ist vertreten durch den Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) mit den kantonalen Bündnen St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Zürich, Appenzell AR, Glarus und Graubünden sowie Travail.Suisse mit den Regionen St. Gallen und Thurgau. Der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) ist mit der Landesgeschäftsstelle Vorarlberg und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) mit den Bezirken Baden-Württemberg und Bayern vertreten. Der DGB stellte für die Jahre 2013 und 2014 mit Gottfried Christmann den Präsidenten. Liechtenstein ist vertreten durch den LANV mit Sigi Langenbahn (Vizepräsident) und Petra Eichele (Präsidiumsmitglied).

Der IGR traf sich 2014 zu vier Sitzungen. Die erste Sitzung bildete den Auftakt zu einer Preetour durch die vier Bodenseeländer. In Triesen fand die Pressekonferenz am 14. März statt. Zentrales Thema der Pressekonferenzen war das Ergebnis der Abstimmung zur Initiative gegen die Masseneinwanderung am 09. Februar 2014 in der Schweiz. Das IGR Präsidium bedauerte den Ausgang der Abstimmung sehr. Die Personenfreizügigkeit als eine der vier Grundfreiheiten der Europäischen Union sei eine historische Errungenschaft, auf die nicht verzichtet werden könne. Die Umsetzung der Initiative führt zur Diskriminierung ansässiger Arbeitskräfte ohne Schweizer Pass und sei deshalb nicht akzeptabel.

Die EURES Grenzpartnerschaft – der IGR ist Mitglied von EURES Bodensee, einer von der EU geförderten Initiative zur Entwicklung eines gemeinsamen europäischen Arbeitsmarktes – existierte nur noch bis Ende 2014. Danach kooperieren die Arbeitsverwaltungen ohne Gewerkschaften unter dem Namen «Arbeitsmarkt Bodensee».

Europäischer Gewerkschaftsbund EGB

Der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB; engl. ETUC) ist der europäische Dachverband der Gewerkschaften mit Sitz in Brüssel. Er vertritt 82 nationale Gewerkschaftsbünde aus 36



Ländern und 12 europäische Gewerkschaftsverbände mit insgesamt 60 Millionen Mitgliedern. Der LANV ist seit 2004 Mitglied des EGB. Der EGB ist auch in den europäischen Sozialen Dialog eingebunden, wo mit den Dachorganisationen der europäischen Arbeitgeberverbände verbindliche Vereinbarungen getroffen werden. Er ist somit direkt in die Europäische Gesetzgebung eingebunden. Für den LANV sind Sigi Langenbahn (Mitglied) und Petra Eichele (stellvertretendes Mitglied) im Exekutivausschuss vertreten.

Der Exekutivausschuss beschäftigte sich anfang Jahr mit den Europaparlamentswahlen. Mit Besorgnis wurde zur Kenntnis genommen, dass die Grossparteien Sitze an die Rechtsausser-Parteien sowie an die Euroskeptiker verloren hatten. Der neuen Europäischen Kommission wurde der Investitionsplan des EGB vorgestellt. Der EGB machte einen konkreten Vorschlag für einen Richtungswechsel in Europa. Der Vorschlag des EGB basiert auf einem Investitionsplan von 2 % des EU-BIPs pro Jahr über zehn Jahre, der nachhaltiges Wachstum, die umweltfreundliche Reindustrialisierung Europas sowie soziale Investitionen zum Ziel hat. Der EGB bekräftigte gegenüber der EU auch seine Position in den Verhandlungen zum Transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP). Das Investor-State Dispute Settlement (ISDS) wird ganz klar abgelehnt. Gefordert wurde der Schutz öffentlicher Dienstleistungen und die Implementierung der Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mithilfe eines Durchsetzungsverfahrens.

Petra Eichele nahm an den beiden Sitzungen im Juni und Oktober teil.

Internationaler Gewerkschaftsbund IGB

Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB, engl. ITUC) zählt rund 175 Millionen Mitglieder aus 156 Ländern. Seit 2008 gehört der LANV dem IGB an. Die Förderung und Verteidigung der Arbeitnehmerrechte und Arbeitnehmerinteressen auf internationaler Ebene gehört zur Hauptaufgabe des IGB. Der IGB koordiniert die internationale Zusammenarbeit der Gewerkschaften, an der sich auch der LANV beteiligt. Seit 2008 ruft der IGB jeden 7. Oktober zum internationalen Welttag für menschenwürdige Arbeit auf. Im Jahr 2014 unter dem Motto «Gerechtigkeit für arbeitende Menschen: Klimagerechtigkeit». Der LANV nahm den Welttag zum Anlass, um in einem Zeitungsartikel aufzuzeigen, dass das vorherrschende globale Wirtschaftsmodell klimaschädigend ist und Arbeitsplätze zerstört.



3. IGB Weltkongress in Berlin

Mehr als 1500 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus 161 Ländern trafen sich vom 18. bis 23. Mai 2014 zum 3. Weltkongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB/ITUC) in Berlin. Das Thema des Kongresses 2014 lautete «Building Workers' Power». Die Delegierten diskutieren über gewerkschaftliche Organisierungskampagnen bei multinationalen Unternehmen und im informellen Sektor, über staatliche Massnahmen zur Bekämpfung der zunehmenden Ungleichheit, existenzsichernde Mindestlöhne und soziale Sicherung sowie über Klimaschutz und Handelsabkommen. Zum schlechtesten Boss der Welt wurde Jeff Bezos, CEO von Amazon gekürt.

Der Kongress bearbeitete drei grosse Themen: Gewerkschaftswachstum, Förderung der Arbeitnehmerrechte und nachhaltige Arbeitsplätze. In Subplenarien berichteten Delegierte aus aller Welt über die Verletzung von Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsrechten, über Langzeitarbeitslosigkeit und den grossen Anteil an informeller Arbeit, über die 400 Millionen «Working poor» und über die zunehmende soziale Spaltung weltweit: drei Viertel der Menschheit sind ohne sozialen Schutz. Am Kongress nahmen Sigi Langenbahn und Petra Eichele teil.

Beratender Ausschuss der Europäischen Freihandelsassoziation EFTA und des EWR

Der EFTA gehören Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz an. Die EFTA-Staaten verschaffen sich mit Freihandelsabkommen möglichst hindernisfreien Zugang zu ausländischen Märkten. Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände der vier EFTA-Mitgliedsländer treffen sich im beratenden Ausschuss neben vier internen Sitzungen pro Jahr zu gemeinsamen Meetings mit den EFTA-Ministern (für Liechtenstein Ausussenministerin Aurelia Frick), den EFTA-Parlamentariern (für Liechtenstein Elfried Hasler und Harry Quaderer) und dem Ständigen Ausschuss der EFTA-Staaten (für Liechtenstein Botschafter Kurt Jäger). Im Rahmen des EWR-Ausschusses gibt es Treffen mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU.



Im Ausschuss der Sozialpartner sind LANV-Präsident Sigi Langenbahn und LIHK-Geschäftsführer Josef Beck vertreten. Die Gewerkschaftsseite nimmt u.a. Einfluss auf die Vertragsparteien, in den Freihandelsabkommen Umwelt- und Arbeitsstandards einzubringen. Im Jahr 2013 nahm Langenbahn an zwei Treffen in Brüssel, einem in Island (Vestmannaeyjar) und einem in Bern teil. Zur Sprache kamen die Überwachung der Freihandelsabkommen, aktuelle Entwicklungen im europäischen sozialen Dialog, Gleichstellungsfragen und die Ausrichtung der neuen Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments. ■



Petra Eichele und Sigi Langenbahn am IGB Kongress

Sozialpartnerschaft

Interessenausgleich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

Der LANV pflegt die Sozialpartnerschaft mit der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer, der Wirtschaftskammer Liechtenstein und der LIEmobil bzw. deren Auftragnehmer PostAuto Liechtenstein Anstalt. Wesentliche sozialpartnerschaftliche Instrumente sind der soziale Dialog und das Abschliessen von Gesamtarbeitsverträgen (GAV). Letztere bilden ein Kernelement der liechtensteinischen Arbeitsmarktpolitik. In Branchen ohne GAV führen wir den sozialen Dialog weniger intensiv mit den Arbeitgeberverbänden und direkt mit den Geschäftsleitungen und Arbeitnehmervertretungen der Unternehmen. Beispiele sind der Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverband, die Grossbanken oder das Spital Vaduz.

In einigen Traditionsbranchen wird die Sozialpartnerschaft leider immer weniger intensiv gelebt. Einzelne Branchenvertreter des Gewerbes verstehen den GAV nicht mehr als Instrument gegen Lohndumping und für gleichlange Spiesse im Wettbewerb, sondern als Abschottungsinstrument gegen ausländische Anbieter. Andere wie das Transportgewerbe und der Liechtensteiner Hotel- und Gastronomieverband sehen gar keine Vorteile im Abschluss eines GAV mehr, obwohl Lohn- und Sozialdumping in beiden Branchen bekannt ist.

Liechtensteinisches Gewerbe

Gesamtarbeitsverträge des regionalen Gewerbes

Von den aktuell 21 GAV mit der Wirtschaftskammer Liechtenstein (WKL) sind 14 allgemeinverbindlich. Damit gelten sie nicht nur für die Mitglieder der WKL und ihre Mitarbeitenden, sondern für die gesamte Branche wie auch für ausländische Betriebe, die im Land Aufträge ausführen. Mit dem Verband Liechtensteiner Personaldienstleister konnten die GAV-Verhandlungen Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Nach Prüfung durch das Amt für Volkswirtschaft sollte der neue GAV in der ersten Jahreshälfte 2015 die Allgemeinverbindlichkeit erlangen.

Im Gastgewerbe stehen uns zwei Verbände gegenüber. Nachdem der Hotel- und Gastronomieverband offensichtlich kein Interesse mehr zeigt, signalisierte uns die Sektion

Gastronomie der WKL ihre Bereitschaft zur gemeinsamen Überarbeitung des veralteten GAV. Auch hier haben wir uns die Allgemeinverbindlicherklärung zum Ziel gesetzt.

Lohnverhandlungen

Bei den Lohnverhandlungen 2015 lässt sich ein Auseinanderdriften der Philosophien feststellen. Die meisten Sektionsvertreter der WKL schätzen nach wie vor die Vorteile eines GAV wie Fairness, Berechenbarkeit und Stabilität. Moderate Lohnerhöhungen erhöhen zudem die Motivation der Mitarbeitenden, auch in schwierigen Zeiten ihr Bestes zu geben. So konnten trotz der wirtschaftlich angespannten Situation einige erfreuliche Ergebnisse erzielt werden.

Andere Branchenvertreter hingegen sehen den GAV bestenfalls noch als protektionistisches Instrument oder Prestigeobjekt, womit auch einzelne Lohnverhandlungen den Namen nicht mehr verdient haben. In zwei Sektionen wurde schon 2013 von uns verlangt, individuelle Lohnerhöhungen ohne Nennung einer Summe zu unterschreiben. Dieser Beschönigung von Nulllohnstunden konnten wir nicht zustimmen, weshalb im vergangenen Jahr gar nicht mehr auf unsere Forderungen eingegangen bzw. keine Verhandlung angesetzt wurde. Ob unter diesen Umständen eine Weiterführung dieser GAV Sinn macht, muss im neuen Jahr im Vorstand geklärt werden.

Zentrale Paritätische Kommission ZPK

Die ZPK setzt sich aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern der WKL und des LANV zusammen. Der Präsidiumsvorsitz wechselt alle drei Jahre und liegt aktuell bei der Wirtschaftskammer. Die Kommission überwacht die allgemeinverbindlichen GAV. In Bezug auf ausländische Entsendebetriebe ist die ZPK immer noch nicht schlagkräftig genug. Die Gesetzeslage lässt viel Interpretationsspielraum zu und die zuständigen Amtsstellen blieben lange tatenlos. Seit Jahren fordern wir Dienstleistungssperren für fehlbare Entsender und die Solidarhaftung von Generalunternehmern gegenüber ihren Subunternehmern. Nach Jahren des Stillstands kamen unsere Forderungen 2014 wieder auf die politische Agenda. Wir sind zuversichtlich, dass die nötigen Gesetzesänderungen bis Anfang 2016 vorgenommen werden.

Auch noch nicht entschieden ist die Frage der Entschädigung von Leistungen der Verbände im Auftrag der ZPK. Leistungsentschädigungen entsprechend der Schweizer Sozialpartner-

schaft waren ursprünglich von beiden Sozialpartnern vorgesehen, doch mittlerweile herrschen zwischen der WKL und dem LANV unterschiedliche Philosophien bezüglich der Beratung von Nichtmitgliedern, weshalb sich der LANV zur Klärung dieser für den LANV essentiellen Frage an die Regierung wandte. Ein endgültiger Entscheid ist noch ausstehend.

Im vergangenen Jahr wurden die Mitarbeitenden der ZPK von einzelnen liechtensteinischen Gewerblern beschimpft und bedroht. Das kann nicht toleriert werden. Bei zukünftigen Drohungen behält sich die ZPK rechtliche Schritte vor. Die meisten Unternehmer hingegen erkennen den Wert flächendeckender Durchsetzung allgemeinverbindlicher GAV gegen Lohndumping und Marktverzerrung.

Exportorientierte Industrie

Gesamtarbeitsvertrag der Metall- und Nichtmetallindustrie

Der neue GAV mit der Industrie- und Handelskammer (LIHK) ist seit Januar 2013 in Kraft. Ihm sind an die 9'000 Beschäftigte in den Industrie- und Dienstleistungsbetrieben der LIHK unterstellt. Die Umstellung vom alten zum neuen GAV klappte problemlos. Lediglich einige Betriebe, die sich auch mit dem alten GAV schon zu lange nicht mehr auseinandergesetzt hatten, mussten grössere Anpassungen vornehmen. Hingegen wurde im vergangenen Jahr ein LIHK-Betrieb er tappt, der systematisch gegen vertragliche und gesetzliche Regelungen versties.

Lohnverhandlungen der Industrie

In den Industriebetrieben werden die Lohnverhandlungen von den betriebseigenen Arbeitnehmervertretungen geführt. Die Ergebnisse der Lohnrunde 2015 waren insgesamt erfreulicher als in den vergangenen Jahren.

Bei den Mindestlohnverhandlungen konnte keine Einigung erzielt werden. Die LIHK hält an einer überholten Philosophie fest, wonach Mindestlöhne eine nicht zu unterbietende Lohnuntergrenze darstellen sollen, die nicht den effektiven Einstelllöhnen entspricht. Da sich die Löhne einzelner Mitgliedsunternehmen heute jedoch auf dieser Untergrenze befinden, kann der LANV diesen Mindestlohn, den tiefsten aller GAV, nicht mehr mittragen. Die Verhandlungen werden Anfang 2015 weitergeführt.

Finanzdienstleister

Der Umbau des Finanzplatzes Liechtenstein mit Fusionen und bankeninternen Umstrukturierungen mit stetig ändernden Weisungen und Vorgaben bewirkt grosse Unsicherheiten bei den Arbeitnehmenden. Viele leiden unter der Kehrseite der sogenannten Vertrauensarbeitszeit. Die liechtensteinische Gesetzgebung kennt im Gegensatz zur Schweiz keine gesetzliche Verpflichtung zur Arbeitszeiterfassung. Vertrauensarbeitszeit heisst nichts anderes als: Die Arbeit muss ohne Zeiterfassung gemacht werden. Damit gibt es keine Überstunden mehr, womit die anfallende Mehrzeit weder zeitlich noch finanziell kompensiert werden kann. Belastungen und psychosoziale Risiken nehmen weiter zu. Umso wichtiger werden auch im Bankensektor die Treffen der Arbeitnehmervertretungen zum Erfahrungsaustausch (siehe Kapitel Arbeitnehmervertretungen).

Öffentlicher Verkehr

Mit LIEmobil bzw. der PostAuto Liechtenstein Anstalt mussten im Jahr 2004 zwei unterschiedliche «Allgemeine Dienstverträge (ADV)» abgeschlossen werden. Dies war vor der Privatisierung des öffentlichen Verkehrs im Jahr 2001 vom Gesetzgeber so beschlossen worden. Für Wagenführer, die nach dem Juni 2001 angestellt waren (ADV I), gelten seither andere Arbeitsbedingungen als für die vorher angestellten Wagenführer (ADV II). Die unterschiedlichen Bedingungen für die gleiche Arbeit führen zwangsläufig immer wieder zu Unfrieden und Differenzen mit der Geschäftsleitung.

Infolge der staatlichen Sparmassnahmen sind auch LIEmobil und damit PostAuto zu internen Strukturanpassungen gezwungen. Die finanziellen Kürzungen wirkten sich nicht nur auf die Fahrpläne, sondern auch auf die Arbeitsbedingungen der Wagenführer aus. In mehreren Sitzungen suchten der LANV und die Arbeitnehmervertretung von PostAuto mit der Geschäftsleitung nach ausgewogenen Kompromisslösungen. ■

Geschäftsstelle

Personal

Dank der guten Zusammenarbeit im Team gelang es uns auch 2014, die vielen Aufgaben mit nur 340 Stellenprozenten (vier Personen) zu bewältigen. Im Frühling unterstützte uns während 5 Wochen eine Praktikantin im Rahmen des AMS-Aktivierungsprogrammes «Coming back».

2014 hatten die LIHK-Firmenbesuche absolute Priorität. Es ging dabei um die Information zur Einführung der GAV-Beiträge. Die Abstimmungen in den Industriebetrieben sind positiv ausgefallen und wir verstehen den erfreulichen Ausgang als klares Bekenntnis zur Sozialpartnerschaft.

Die GAV-Verhandlungen mit der Temporärbranche wurden Ende 2014 abgeschlossen. Wir erwarten die Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Regierung in den nächsten Wochen. Der GAV Detailhandelsgewerbe als auch der GAV Metallgewerbe wurden 2014 überarbeitet. Die Beratungsleistungen haben auch im Jahr 2014 weiter zugenommen. Als einzige Anlaufstelle für die Arbeitnehmenden Liechtensteins sind wir überaus gefordert.

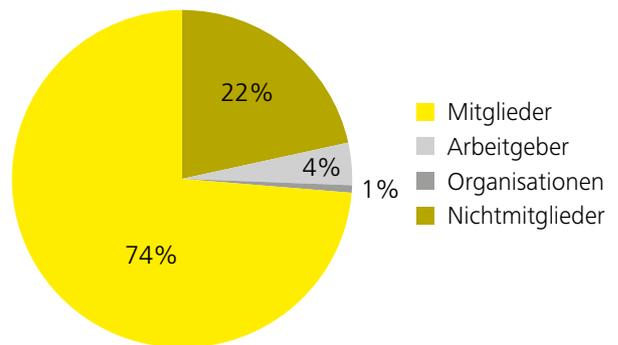


u.l.n.r.: Sigi Langenbahn, Petra Eichele, Christine Schädler, Martina Haas

Beratungen

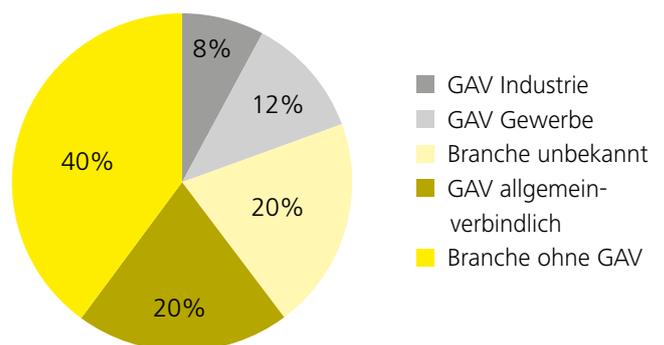
Obwohl die Anzahl der Beratungsgespräche leicht abgenommen hat, ist der Beratungsaufwand praktisch gleich geblieben. Nach wie vor überwiegt die Beratung von Nichtmitgliedern (74 %). Sie hat allerdings im Vergleich zum Vorjahr um 3 % abgenommen. Zugenommen hat hingegen die Beratung von Mitgliedern (22 %, Vorjahr 18 %).

Die Auskünfte für Organisationen (1 %), damit sind andere Gewerkschaften, Anwälte oder die Landesverwaltung gemeint, und für Arbeitgeber (4 %) sind gleich geblieben.



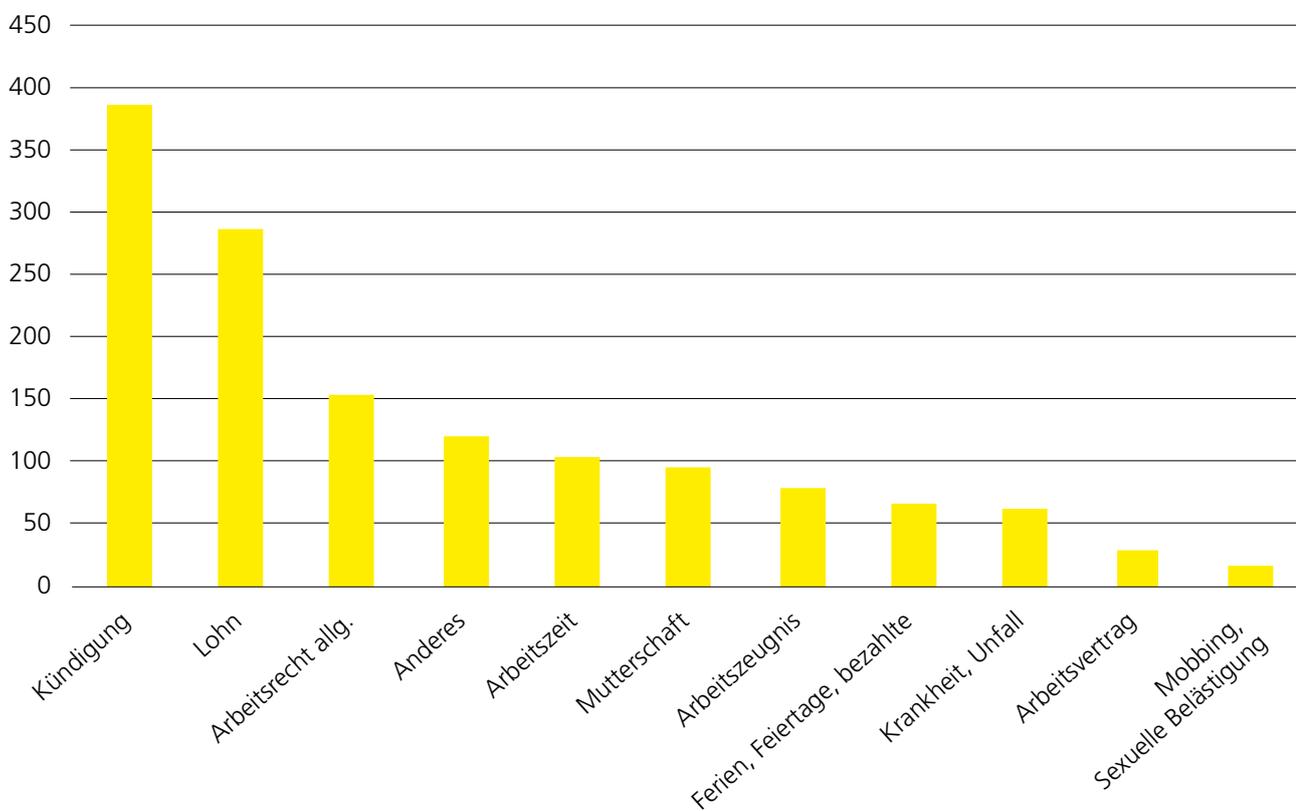
Beratungen und Auskünfte nach Zielgruppen

Der Beratungsaufwand in Branchen mit GAV ist fast identisch geblieben. Hingegen sind die Anfragen aus Branchen ohne GAV sogar noch gestiegen (40 %, Vorjahr 34 %). Anhand dieser Zahlen zeigt sich erneut, dass ein GAV mehr Sicherheit und Klarheit gibt.



Beratungen und Auskünfte GAV-Zugehörigkeit

Erneut gelangten die meisten Personen zu uns, weil sie Fragen rund um die Kündigung des Arbeitsverhältnisses (27 %) und den Lohn (20 %) hatten. Die Beratungen und Auskünfte sind in den meisten Bereichen praktisch gleich geblieben. Wir nehmen jedoch mit Besorgnis zur Kenntnis, dass vermehrt Frauen Rat suchten, die Fragen rund um die Mutterschaft haben (7 %, Vorjahr 5 %).



Beratungen und Auskünfte nach Themen

LANV-Ausflug

Der diesjährige Ausflug führte am 14. September zwanzig LANV-Mitglieder ins Traktormuseum nach Gebhardsweiler (Baden Württemberg). Nach der interessanten Führung durch das grösste Traktormuseum der Welt stärkten sich die Reisenden auf dem Nachhauseweg in der Gasthausbrauerei Max & Moritz in Kressbronn.



Ausflug ins Traktormuseum

Lernfestival

Am 20. September fand das zweite Lernfestival in Liechtenstein statt. Mehrere Weiterbildungseinrichtungen wie das Kloster St. Elisabeth, das GZ Resch und das Haus Gutenberg präsentierten ihre Angebote. Der LANV war Gast auf Stein Egerta und gab einen Einblick in die Arbeitswelt Liechtensteins.

Welttag für menschenwürdige Arbeit

Jedes Jahr am 7. Oktober ruft der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) zum Welttag für menschenwürdige Arbeit auf. Im Jahr 2014 unter dem Motto «Gerechtigkeit für arbeitende Menschen: Klimagerechtigkeit».

Der LANV nahm den Welttag zum Anlass, um in einem Zeitungsartikel aufzuzeigen, dass das vorherrschende globale Wirtschaftsmodell Arbeitsplätze zerstört. Wetterextreme wie Wirbelstürme und Hitzewellen haben zugenommen und zahlreiche Existenzen zerstört. Das gescheiterte Wirtschaftssystem muss umgestaltet werden, um Wohlstand für alle auf einem nachhaltigen Planeten zu ermöglichen.

Bilanz 2014

AKTIVEN		PASSIVEN	
Umlaufvermögen		Fremdkapital kurzfristig	
Kassa	379.35	Kreditoren	30'403.90
Post	4'242.65	Liecht. Landesbank Kontokorrent	52'232.86
Sparkonto LLB	894.20	Transitorische Passiven	12'267.65
Debitoren	10'817.50	Total Fremdkapital kurzfristig	94'904.41
Transitorische Aktiven	30'065.50	Verbandsvermögen	18'955.44
Total Umlaufvermögen	46'399.20	Verlust	-57'648.65
Anlagevermögen			
Büromobiliar	7'116.00		
EDV Hard- und Software	2'695.00		
Beteiligung SAVE	1.00		
Total Anlagevermögen	9'812.00		
Total Aktiven	56'211.20	Total Passiven	56'211.20

Liechtensteinischer ArbeitnehmerInnenverband (LANV)

Verwendung des Bilanzverlustes per 31. Dezember 2014
(Antrag an die Delegiertenversammlung)

Verbandsvermögen vom Vorjahr	18'955.44
Jahresgewinn-/verlust	-57'648.65
Verbandsvermögen	-38'693.21

Erfolgsrechnung 2014

AUFWAND	
Personalaufwand	
Löhne, Sozialleistungen	389'164.15
Fahrtspesen	2'880.00
Übriger Personalaufwand	780.00
Total Personalaufwand	392'824.15
Miet- und Raumaufwand	18'523.00
Unterhalt Büromaschinen / EDV	14'492.30
Versicherungen / Gebühren	300.35
Betriebsaufwand	
Büromaterial	3'940.45
Drucksachen	13'313.20
Fachliteratur / Zeitschriften	1'301.80
Telefon / Fax	3'445.00
Porto	3'700.50
Spenden	0.00
Mitgliederbeiträge	928.91
Revisionskosten	1'620.00
Rechtsberatungskosten	0.00
Unkostenentschädigung für VL und ZV	4'100.05
übriger Büro-/Verwaltungsaufwand	0.00
Informatikaufwand / Internet / Software	4'074.90
Total Betriebsaufwand	36'424.81
Werbeaufwand	
Inserate	496.40
Werbeaufwand	7'670.80
Veranstaltungen, Maifeier	7'386.15
Veranstaltungen Sektionen, DV	2'991.30
Reisespesen / Kundenbetreuung	12'627.91
Weiterbildung ANV	27.20
Total Werbeaufwand	31'199.76
Dienstleistungen	
Verbandszeitung	14'094.55
Rechtsschutzversicherung Mitglieder	13'179.00
Weiterbildung - ERFA usw.	2'929.60
Total Dienstleistungsaufwand	30'203.15
Übriger Betriebsaufwand	2'114.65
Abschreibungen	2'935.00
Bank- und Postspesen	1'383.13
Total Aufwand	530'400.30

ERTRAG	
Mitgliederbeiträge	83'267.43
Verkaufserlös GAV / Ratgeber	554.00
Beitrag Erwachsenenbildung	5'800.00
Landesbeitrag	240'000.00
Beitrag für GAV AVE	0.00
Beitrag Reisespesen 2013/14	40'000.00
Finanzhilfe Chancengleichheit	3'600.00
Partnerschaftsfond LIHK	48'000.00
Spenden Senioren	4'200.00
Erlös Kursgebühren	5'880.00
Beiträge SAVE	29'330.00
Übriger Ertrag	9'603.17
Debitorenverluste	-465.00
ausserordentlicher Erfolg	2'982.05
Total Ertrag	472'751.65
Jahresgewinn/-verlust	-57'648.65

AFT TREUHAND + REVISION ANSTALT

9495 Triesen
Postfach 252
Tel. 00423 392 37 55
Fax 00423 392 37 56
E-Mail aft@highspeed.li
MWST-No. 52899

**Bericht der Revisionsstelle an
die Delegiertenversammlung des
ArbeitnehmerInnenverband (LANV)
9495 Triesen**

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Liechtensteiner ArbeitnehmerInnenverband (LANV), 9495 Triesen, für das am 31.12.2014 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

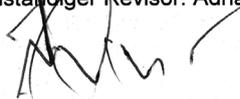
Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfungsvereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiter/Innen sowie analytischen Prüfungshandlungen im Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzverlustes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Triesen, 23.02.2015 / aft

AFT - A. Frommelt Treuhand +
Revision Anstalt, 9495 Triesen
Zuständiger Revisor: Adrian Frommelt



- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzverlustes

AFT - A. FROMMELT TREUHAND + REVISION ANSTALT, TRIESEN

Kooperationspartner

Der LANV beteiligt sich an der Durchführung und Organisation verschiedener Anlässe.

schwanger.li

An den schwanger.li-Informationsabenden für werdende Eltern wirken auch das Amt für Soziale Dienste und freiberufliche Hebammen mit. Sie beleuchten das Thema Schwangerschaft und Elternschaft aus der jeweiligen Perspektive. Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle schwanger.li informiert jeweils über die Veränderungen, die sich ergeben, wenn aus einem Paar eine Familie wird.

Businessstag

Das Wirtschaftsforum für Frauen

Am 7. Businessstag zum Thema «Wege zum Erfolg: Vorbilder beflügeln - Netzwerke tragen» referierten Karin Keller-Sutter, Petra Jenner, Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch und Sandra Willmeroth.

infra

In Zusammenarbeit mit der infra wurde das Mobbing-Seminar vom 3. September organisiert und durchgeführt. LANV und infra erarbeiteten einen umfangreichen und informativen Mobbing-Ratgeber, der im Verlauf von 2015 veröffentlicht wird.



Das Bündnis gegen Depression findet eine Fortsetzung im Forum für psychische Gesundheit. Der LANV war Kooperationspartner für zwei Anlässe: «Sonnige Traurige - Was Kinder psychisch kranker Eltern brauchen» «Psycho-Pharmaka: Mythen und Fakten»



Am Lernfestival der Stiftung Erwachsenenbildung wurden unter dem Namen «ich auch» Kurse für Personen angeboten, die Kenntnisse im Lesen, Schreiben oder am Computer erwerben oder verbessern wollten. Das Lernfestival stand unter dem Titel «Lernen mit Händen – Die Liechtensteiner Bildungsinstitutionen reichen sich die Hand und arbeiten Hand in Hand». Der LANV beteiligte sich am Lernfestival mit Vorträgen rund um seine Arbeit.



BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women
CLUB RHEINTAL
www.bpw-rheintal.ch

Am Tag der Lohngleichheit (equal pay day) der Business Professional Women organisierten wir den «Lunchfair». In 20 Gastronomiebetrieben erhielten Frauen ihr Mittagmenü um 17.8 % günstiger als die Männer. Das entspricht dem Prozentsatz, den Frauen für gleiche Arbeit weniger verdienen.

Gesetzgebung

Die anstehenden Revisionen der Sozialversicherungsgesetze (Krankenversicherung, Pensionskasse, AHV) beeinflussen alle Arbeitnehmenden in Liechtenstein. Ziel der Revisionen muss sein, die sozialen Errungenschaften zu erhalten und zukunftstauglich zu machen. Um die Weichen richtig zu stellen, müssen auch die richtigen Fragen gestellt und beantwortet werden. Der LANV wird darauf achten, dass die Gesetzesänderungen nicht zu Sparübungen auf Kosten der Arbeitnehmenden verkommen.

Sozialpartnerschaft

In einigen Branchen und Bereichen ist die Sozialpartnerschaft auf dem Prüfstand. Arbeitgeber bzw. Sektionen der Wirtschaftskammer, die der Meinung sind, die Erhöhung der Lohnsumme sei Sache des Arbeitgebers und sich gleichzeitig darüber beklagen, dass der LANV an den Lohnverhandlungen immer die gleichen Forderungen stellen, sind in der Tat eine Herausforderung.

Es steht die Überarbeitung von drei Gesamtarbeitsverträgen an: Coiffeur, Bäcker und Gastronomie. Die Ausarbeitung des GAV Sicherheitsdienste ist aus verschiedenen Gründen ins Stocken geraten. Wir werden die Verhandlungen im Frühjahr wieder aufnehmen. Das Grafische Gewerbe hat den GAV gekündigt. Hier gilt es, zuerst eine tragfähige Basis für Neuverhandlungen zu finden. Der GAV Personalverleih sollte noch im ersten Halbjahr 2015 in Kraft treten.

Lohngleichheit

Obwohl die Gleichstellung von Frau und Mann schon seit über 20 Jahren gesetzlich verankert ist, zeigt sich, dass sie noch nicht in allen Teilen umgesetzt ist. Gemäss Lohnstatistik beträgt der Lohnunterschied zwischen Frau und Mann für die gleichwertige Arbeit 17.2 %. Der LANV insbesondere die Sektion Frauen plant in Zusammenarbeit mit dem Frauennetz verschiedene Aktionen, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Wir wollen erreichen, dass Frauen und Männer über ihre Löhne reden. Die Frauen sollen sich gegen diese Form der Diskriminierung wehren und selbstbewusst für ihre Lohnvorstellung einstehen.

Mobbingratgeber und -beratungsstelle

Nach Fertigstellung des Mobbingratgebers im Frühjahr 2015 werden wir Anlässe planen, um ihn einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Dazu gehört auch die Erarbeitung einer eigenen Homepage.

Per Ende 2015 eröffnen wir eine Mobbingberatungsstelle in Liechtenstein. Der LANV berät betroffene Betriebe. Mobbingopfer werden bei Bedarf an Ärzte, Psychotherapeuten, Coaches und Anwälte weitervermittelt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir werden weiterhin regelmässig in den Medien präsent sein. Neu bieten wir in jedem Quartal einmal die Möglichkeit einer kostenlosen Beratung an. Die Anlässe werden im LANV info, in den Landeszeitungen und auf Internetplattformen publiziert. Wir werden ebenfalls die Überarbeitung unserer Homepage in Angriff nehmen und einen elektronischen Newsletter anbieten. ■